



In der vorliegenden Ausgabe von „Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.“ sind wieder viele Beiträge vereint, die das breit gefächerte Spektrum der Beschäftigung mit dem antiken Sudan zeigen.

Wie immer stehen die Arbeiten in Musawwarat an erster Stelle. Mittels experimenteller Archäologie sind Malgorzata Daszkiewicz & Manja Wetendorf (Berlin) dem Brennverfahren von meroitischer Keramik nachgegangen. Um die in Musawwarat hergestellte Grobkeramik zu untersuchen, wurde mit lokal vorhandenen Rohstoffen für die Herstellung der Gefäße wie auch dem Feuerungsmaterial experimentiert. Als Ergebnis kann bezeugt werden, dass in einem offenen Brand, wie er im Hof 224 der Großen Anlage anzunehmen ist, mit entsprechendem Brennstoff genügend hohe Temperaturen für einen Keramikbrand erreicht werden können. Thomas Scheibner (Berlin) konnte im Hof 601 Testgrabungen durchführen, die Aufschluss über mögliche Strukturen geben sollten, die mittels geophysikalischer Ergebnisse vermutet werden konnten. Während eine lineare Anomalie keinen archäologischen Befund lieferte, zeigten zwei flächenhafte Anomalien einmal eine Erdmörtelgrube und ein aus Steinen errichtetes Becken. Letzteres wurde möglicherweise für die Tonaufbereitung bei der Keramikherstellung benutzt.

Die Fritz-Hintze-Vorlesung zur Sudanarchäologie hielt im Jahr 2016 der Meroitist Claude Rilly (Paris). Auf den umfassenden Studien zur meroitischen Schrift und Sprache von Fritz Hintze aufbauend, stellt der Autor die weiteren Entwicklungen bei der Interpretation des Schriftsystems und der Analyse der Syntax sowie neue Erkenntnisse insbesondere hinsichtlich der Lautwerte dar.

Die Rubrik „Aus der Archäologie“ zeigt die chronologische Spannweite archäologischer Hinterlassenschaften im Sudan. Mohammed Hayati (Khartoum) zeigt, dass bereits im Mesolithikum und Neolithikum Menschen in Nordkordofan Steingeräte und Keramik herstellten. Urgeschichtliche Kinderbestattungen stehen im Fokus des Beitrages von Mona Akmal M. Ahmed & Aboualhassan Bakry (Kairo). Es wurden sieben Friedhöfe im Sudan ausgewählt und die Daten hinsichtlich Alter, Bestattungstyp und -kontext sowie Grabbeigaben analysiert. Dass man selbst aus bruchstückhafter Dokumentation von Altgrabungen noch beachtliche Ergebnisse erzielen kann, das beweist Vlastimil Vrtal (Prag) mit seinen Nachforschungen zur Ausgrabung von Thabit Has-

san Thabit in Wad Ben Naga, die 1958-1960 unter anderem den Palast der Amanishakheto freilegte. Aufgrund der nun kontextualisierten Funde können Funktionseinheiten im Palast diskutiert werden.

Die Artikel in der Rubrik „Varia“ sind breit gestreut: Julien Cooper (Oxford) präsentiert einige ägyptische Lehnworte in den Sprachen der Sahara, die einen Kontakt zwischen dem pharaonischen Ägypten und den antiken Kulturen der Zentralsahara nahelegen. Alexey Vinogradov (Moskau) widmet sich den Zeugnissen des 3. Regierungsjahres von Aspelta – der bekannten „Adoptionsstele“ aus Sanam sowie den jüngst publizierten Fragmenten einer ähnlichen Stele aus Doukki Gel. Durch genaue Beobachtung kann er den Rahmen des Ereignisses im 3. Regierungsjahr als mögliche Einschränkung der Liste Aspeltas potentieller Nachfolger plausibel machen. Ahmed Hussein Abdelrahman Adam (Khartoum) gibt einen Überblick über die Geschichte und aktuelle Situation der Museen im Sudan und stellt die großen Herausforderungen dar, vor denen die Museumslandschaft vor allem in Khartoum, aber auch an anderen Standorten steht. Der zweite Vorbericht des Projektes „W.A.D.I. – heute“ von Dieter Eigner (Wien) konzentriert sich auf die Bauten aus vegetabilem Material im mittleren und oberen Wadi Abu Dom sowie die größere Ansiedlung von Ghazali, die aus Lehmbauten besteht. Durch diese Untersuchung wird ein Einblick in die Wohnverhältnisse der rezenten Bevölkerung des Wadi Abu Dom gegeben.

An dieser Stelle soll der jüngst verstorbenen Kolleginnen und Kollegen gedacht werden. Bereits 2016 verstarb Inge Hofmann (1939-2016) – ihr ist in diesem Heft ein Nachruf gewidmet. Am Anfang des Jahres verstarb völlig unerwartet Karl-Heinz Priese (1935-2017), vormals Direktor des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin und bedeutender Meroitist. Er war in den 1960er Jahren an der Ausgrabung in Musawwarat es Sufra und maßgeblich am Wiederaufbau des Löwentempels beteiligt. Auch ihm ist ein Nachruf gewidmet. El-Sayed El-Anwar Abdel-Magid (1952-2017) verbrachte über 25 Jahre mit Forschung und Lehre an verschiedenen europäischen (insbesondere norwegischen) und nordafrikanischen Universitäten und war 2007-2010 Director of the Center for Africa Studies an der University of the Free State, South Africa. Er war Spezialist für Domestizierung sowie Nutzung von Pflanzen im Neolithikum, jedoch auch die Interaktion von Umwelt und Mensch im Allgemeinen.

ANGELIKA LOHWASSER